

# OBERÖSTERREICHISCHE HEIMATBLÄTTER

44. Jahrgang

1990

Heft 3

Herausgegeben vom Landesinstitut für Volksbildung und Heimatpflege in Oberösterreich

---

Adolf Leidlmair Europa – Einheit in der Vielfalt	187
Siegfried Haider Die Hauptstadtfrage im Lande ob der Enns	200
Friedrich Berger Linz–Prag Ein Schienenweg im Spiegel der Zeit	213
Alfred E. Katzenberger Heimische Schmetterlinge gestern und heute	219
Fritz Fellner „Das Müllerleben hat Gott gegeben“ Mühlen an der Malsch	237
<hr/>	
Hinterglassymposion in Sandl (Hermine Aigner)	242
Fund einer römischen Münze in Sierning (Max Danner)	243
Der Dudelsack in der österreichischen Volksmusik (Rudolf Lughofer)	244
Ein Finanzskandal vor 310 Jahren (Herbert Bezdek)	246
<hr/>	
Buchbesprechungen	250

---

## Hinterglassymposion in Sandl

„Hinterglasmalerei in Böhmen, Österreich und Bayern“ nannte sich das erste internationale Symposion, das vom 1. bis 4. Juni 1990 in Sandl im Mühlviertel stattfand.

Wissenschaftler, Sammler und Interessierte aus der Bundesrepublik Deutschland, der ČSFR und Österreich hatten sich zusammengefunden, um gemeinsam über den aktuellen Forschungsstand zum Thema „Hinterglasmalerei“ zu diskutieren und Erfahrungen auszutauschen.

Diese erste aus einer Reihe von weiteren geplanten Veranstaltungen verfolgte ein grundsätzliches Interesse – die Kommunikation und die Zusammenarbeit zwischen Forschern und Interessierten aller drei Länder zu intensivieren und Kontakte vor allem zu den Experten aus der ČSFR herzustellen.

Gleichzeitig war der Veranstaltungsort nicht zufällig gewählt. Das seit dem Vorjahr bestehende Hinterglasmuseum in Sandl bemüht sich, neben seiner Vermittlungsaufgabe auch in wissenschaftlicher Hinsicht impulsgebend zu wirken.

Zum Einstieg in das Thema des Symposions gab Univ.-Prof. Roman Sandgruber einen Überblick über die wirtschaftlichen und sozialen Ausgangsbedingungen des Mühlviertels im 19. Jahrhundert und die Einordnung der Hinterglasmalerei in den weitaus größeren Bereich des bäuerlichen Nebenerwerbs, der Hausindustrie und der Heimarbeit.

Mit der Protoindustrialisierung des 18. Jahrhunderts, die im Mühlviertel vor allem mit der Textilverarbeitung verbunden war, kamen kulturelle Innovationen wie der relativ frühe Kartoffelanbau oder

allgemein „moderne“ Nahrungsgewohnheiten. Auch die hausindustriell betriebene Hinterglasmalerei mit ihren weitreichenden Marktbeziehungen ist mit einiger zeitlicher Verschiebung dieser Phase zuzurechnen und wurde ab Mitte des 19. Jahrhunderts zunehmend von den industriell hergestellten Kunstdrucken abgelöst.

Sandl als einer der wichtigsten Erzeugungsorte von Hinterglasbildern im südböhmisch-österreichischen Raum hat seine Ausgangsbedingungen aber in den Glashüttenregionen Nordböhmens und Schlesiens. Dr. Alena Vorišková aus dem Nationalmuseum in Prag stellte die dortige Sammlung an Hinterglasbildern aus Mähren und Schlesien vor, die zu den größten in Europa zählt. Sie hat sich



S. Johannes. Hinterglasmuseum Sandl.

Foto: Fritz Fellner

darüber hinaus bereit erklärt, eine bereits erarbeitete Sonderausstellung an Sandler Bildern im Hinterglasmuseum zu zeigen.

Die weiteren Referate gingen schließlich direkt auf die Glaserzeugung bzw. Hinterglasmalerei in Südböhmen und Österreich ein.

Dr. Duňa Panenkova vom Südböhmischen Museum in Budweis zeigte Beispiele für die verschiedenen Erzeugnisse und Techniken der Glashütten Südböhmens, Dr. Hans Jesserer aus Wien wies auf die unterschiedlichen Entwicklungen und die feinen technischen Unterschiede in der Hinterglasproduktion zwischen den Orten Sandl und Buchers hin.

Zwei Exkursionen lockerten den theoretischen Teil des Symposions auf und boten Gelegenheit zur Diskussion. Eine davon führte in die umfangreiche Hinterglasbildersammlung des Heimathauses Freistadt, die andere in das benachbarte Südböhmen. Letztere war für viele Tagungsteilnehmer eine erstmalige

Begegnung mit dem Nachbarland, gedacht auch als Entdeckungsreise in einen ehemals eng verbundenen Kulturraum. Sowohl das Möbelmuseum in Zumberk (Sonnberg) als auch die Hinterglasausstellung im Südböhmischen Museum in Budweis zeigten manch Überraschendes.

Für die Praktiker unter den Teilnehmern war ein parallel zum Symposium angelegtes Workshop gedacht: Frau Gertraud Wiedra (BRD) zeigte und erklärte Konservierung und Restaurierung alter Hinterglasbilder und gab ihr großes Wissen auch zu Technik und Materialien der historischen Hinterglasmalerei preis.

Der abschließende Vortrag von Dr. Hans Jesserer, gehalten unter dem Titel „Die Welt der Hinterglasbilder – Hinterglasbilder der Welt“ wies bereits auf die Thematik des nächsten Symposions in Sandl hin – sie soll verstärkt die europäische Dimension der Hinterglasmalerei ansprechen.

Hermine Aigner

## Fund einer römischen Münze in Sierning

Wie kürzlich bekannt wurde, stieß Herr Manfred Hoffmann vor einigen Jahren beim Umstechen in seinem Gemüsegarten in Sierning, Hühnerleitenstraße 9 auf eine spätrömische Kupfermünze „Follis“. Das Geldstück wurde in der Münzstätte Aquileija zur Zeit des römischen Kaisers Jovianus (363–364) geprägt. Es ist ca. 1.625 Jahre alt, ein Hinweis auf die Anwesenheit von Römern in unserer Heimat und ein Zeichen römischer Besiedlung in der Gegend um das heutige

Sierning. Das römische Zahlungsmittel übergab Herr Hoffmann dem OÖ. Landesmuseum zur Bestimmung. Dort wurde die Herkunft der Münze festgestellt und die Inschriften der Vorder- und Rückseite dargelegt.

Die Rundschrift der Vorderseite (Avers) lautet: DN JOVIA-NVS PF AVG (= Dominus Jovianus Pius Felix Augustus, Herr/Gebietler Jovianus der Fromme, der Glückliche Augustus). Die Rückseite (Revers) trägt folgenden Text: VOT V